

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 119.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 8. Okt.

Insertions-Gebühr für die 12spaltige Zeile eines gedruckten Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Nagold. Bekanntmachung. An die Ortsbehörden. Durch Verfügung der K. Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 6. d. M. ist angeordnet, daß aus Anlaß des Hinscheidens des Höchstseligen Königs Karl, Majestät

- 1) jede öffentliche Lustbarkeit und Musik und ebenso — mit Ausnahme des Orgelspiels — jede Kirchenmusik unterbleibt, auch
- 2) in den sämtlichen Kirchen des Landes täglich vormittags von 11—12 Uhr, in der Residenzstadt Stuttgart noch weiter nachmittags von 5—6 Uhr alle Glocken mit angemessenen Unterbrechungen geläutet werden.

Dies wird hiemit zur Nachachtung bekannt gegeben. Den 7. Okt. 1891. K. Oberamt. Dr. G u g e l.

König Karl. †

Wie wir bereits durch ein Extrablatt bekannt gaben, ist Se. Maj. König Karl Dienstag früh 7 Uhr gestorben.

Ueber die letzten Stunden des verewigten Herrschers sagt der Hofbericht:

Stuttgart, 6. Okt. Als sich gegen Mitternacht eine bedeutende Herzschwäche einstellte, wurden die hier anwesenden Mitglieder der K. Familie, sowie die Angehörigen des K. Hofes und der Minister der Familienangelegenheiten des K. Hauses in das Residenzschloß berufen. Die Kräfte des Allerhöchsten Kranken hoben sich zwar noch einmal, indessen stellte sich bald große Unruhe ein, welche bis gegen 3 Uhr morgens anhielt. Von da ab schwand das Bewußtsein, das vorher schon vielfach benommen war, vollständig. Um 6 Uhr 50 Minuten verschied Seine Majestät sanft unter den Erscheinungen der Herzlähmung, ohne daß das Bewußtsein zurückgekehrt war. Die ganze Zeit über blieb die K. Familie um das Krankenlager versammelt, während von dem anwesenden Hofprediger in angemessenen Zwischenräumen Gebete gesprochen wurden. — Im Laufe der Nacht waren K. K. die Königin, S. K. H. Prinz Wilhelm, sowie sämtliche hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses am Krankenbette erschienen; auch die höchsten Hof- und Staatsbeamten waren anwesend. Es waren dies Momente tiefsten Schmerzes und größter Betrübniß. — Nach 8 Uhr verließ der nunmehrige König Wilhelm II. das Schloß, von dem Publikum mit ehrfurchtsvollem Beileid begrüßt.

Stuttgart, 6. Okt. Der König schlummerte schmerzlos hinüber; beim Abendmahl war er vollständig bei Bewußtsein und antwortete mit deutlichem „Ja“ und „Amen“. Die Mitglieder der Königsfamilie waren die ganze Nacht im Sterbezimmer. Heute sind die Schulen geschlossen. Die Beisetzung der Leiche des Königs Karls findet in der Schloßkapelle des alten Schlosses am kommenden Freitag vormittags 11 Uhr statt. Die Minister haben dem neuen König ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt. Die junge Königin trifft heute von Nachod hier ein.

Auf speziellen Wunsch des verewigten Königs wurde dessen Leichnam sezirt; über den Befund der Sektion wurde ein Protokoll aufgenommen, welches dem K. Hausarchive einverleibt und nicht veröffentlicht wird. Die Einbalsamierung wurde gestern vollzogen.

Am Sarge König Karl I.

Was stehen die Leuchte und Äpfel im Kreis?
Was giebt es so ernst zu beraten?
Was hat es Wichtiges gegeben, wer weiß?
Was hat sich am Himmel entladen?
Was jammert und thnet so weit
Im Lande das Glockengeläut?

Am Schlosse des Königs steht traurig die Wacht.
Sie soll ja dem König das Leben

Bejähren. — Inzwischen des Königs Gemach Die Engel des Tod's schon umschweben, Und zum Palast des Königs geht Mit Ernst des Todes Majestät.

Auf seinem vom Schmerze umlagerten Bett' Der König liegt müde zum Sterben. Ist keiner, der ihn von dem Tode noch rett'? Die Lippen gemach sich entfarben. Aus aller Angst, aus der höchsten Not Hat ihn geführt der bittere Tod.

Am Sarge des Königs, von Blumen umringt, Die Königin seh ich dort weinen. Ganz Württemberg nieder zur Bahre hinsinkt, Die Thränen mit ihr zu vereinen. Und wo ein treues Herze schlägt, Das ist von Schmerz und Leid bewegt.

Ja wie die Geschichte das Urtheil ihm fällt: Wir halten ihn fest noch im Bilde. Und war er kein ländererobrer Held, Er war der Gerechte und Milde, Den nun in tiefem Weh und Schmerz Beweint der Unterthanen Herz.

Drum tönen im Lande die Glocken so bang, Den König beklagend, den guten. Drum stehen die Leute und sprechen so lang Von allem, was nun sie vermuten; Von ihrem König das Herz aber spricht: Unsern König Karl vergessen wir nicht.

B.

G. H. K.

Der Staatsanzeiger No. 233 enthält ein königl. Manifest, den Regierungsantritt des Königs Wilhelm, Majestät betreffend. Ferner ein Manifest, welches lautet:

An mein Volk.

Württemberg! Gottes unerforchtlicher Rathschluß hat über uns eine schwere schmerzliche Trauer verhängt. Der gütige Fürst, dessen edles Herz stets für alles Schöne und Hohe schlug, ist nach langen, mit unerschütterlicher Geduld getragenen Leiden aus dieser Zeitlichkeit abgerufen worden. Selbst ist das schöne Band, welches während einer sieben und zwanzigjährigen, an weltgeschichtlichen Ereignissen reichen Regierung treue Anhänglichkeit um den König und sein Volk geschlungen hatte. Aber unauslöschlich lebt in dankbarer Erinnerung fort, was der Hohe Verewigte in guten wie in schweren Tagen seinem Lande gewesen, dankerfüllt blickt das Württembergische Volk auf die Segnungen zurück, welche ihm aus der nie ermüdeten Sorge des Entschlafenen um des Vaterlandes Wohl erwachsen sind.

Auf den Thron Meiner Vorfahren berufen, habe Ich die Regierung im Aufblick auf Gottes Güte übernommen, der Mir Kraft geben möge, nach Innen wie dem Reiche gegenüber, die königlichen Pflichten

zu erfüllen, die sein Wille Mir auferlegt. Im Aufsehen auf ihn verspreche Ich, die Verfassung des Landes getreu zu wahren, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Armen und Schwachen ein warmer Freund und Helfer, dem Rechte allezeit ein eifriger Hüter zu sein, und Meine Stellung als Regent eines deutschen Staates in unerschütterlicher Treue zu den Verträgen, die unser großes deutsches Vaterland begründeten, wahrzunehmen.

Getragen von diesen Gesinnungen und aufrichtig entschlossen, in der Förderung der Wohlfahrt und des Glücks Meines Landes das höchste Ziel Meines Lebens zu erblicken, zähle Ich auf das Vertrauen des Württembergischen Volkes, welches in allen Zeiten treu zu dem angestammten Fürstenhause gestanden hat, und welches auch Mir, der bin Ich sicher, mit Liebe und Vertrauen entgegenkommen wird. Das Bewußtsein gegenseitiger vertrauensvoller Liebe, welche in solcher Weise Fürst und Volk verbindet, giebt Mir die Zuversicht, daß es Mir unter des Allmächtigen Beistand gelingen wird, des Mir übertragenen schweren Amtes zu walten zum Heil und Segen des engeren wie des großen deutschen Vaterlandes.

Stuttgart, den 6. Okt. 1891.

Wilhelm.

König Wilhelm II., der nunmehr den Thron bestiegt, ist am 25. Februar 1848 als Sohn des Prinzen Friedrich und der Prinzessin Catharina, der Tochter König Wilhelms I., geboren, wurde von einheimischen Lehrern gebildet und hat später die vaterländische Hochschule Tübingen besucht. Nachdem er in preussischen Militärdiensten bis zum General avanciert war, nahm er seinen Abschied und widmete sich seither mit lebhaftem Interesse den Angelegenheiten und der Entwicklung unseres engeren Vaterlandes, wobei er insbesondere an den Arbeiten der Kammer der Standesherrn, welcher er als königlicher Prinz angehörte, eifrigen Anteil nahm. Während der mehrmaligen Landesabwesenheit des hochseligen Königs Karl war er mit dessen Stellvertretung beauftragt, wie er denselben auch in dessen letzter Krankheit auf dem landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt vertreten hat. So tritt König Wilhelm II. wohl vorbereitet sein königliches Amt an, so daß das Land vertrauensvoll der Zukunft entgegenblicken kann.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 6. Okt. Für den schwerkranken geliebten König Karl wurde vom K. ev. Konsistorium laut des heutigen Staatsanzeigers in allen evangelischen Kirchen des Landes sofort zu haltende Beistände angeordnet. Um 10 Uhr sollte hier dieser Gottesdienst stattfinden, was durch den Ausbruch der Einwohnerlichkeit fundgegeben wurde. Unterbei-

gab die Redaktion des „Gesellschafter“ ein Extrablatt mit der Todesnachricht heraus. Der vorgeschriebene Gottesdienst fand aber dennoch statt und war zahlreich besucht. Die Schuljugend, auch die Präparanden und Seminaristen nebst vielen Beamten und Einwohnern nahmen daran teil. Der Seminaristenchor trug das „Herr, erbarm' dich u.“ in ergreifender Weise vor. Die Gemeinde sang das Lied des württ. Herzogs Ludwig: „Dieweil mein Stund vorhanden ist u.“ Defan Schott verlas den 77. Psalm, über den er eine kurze Betrachtung anstellte. Zum Schluss sprach er ein herzliches Gebet. — Nachmittags 1 Uhr rief das gemeinschaftliche Amt den Kirchengemeinderat, Gemeinderat und Bürgerausschuß zusammen, um über eine Adresse aufrichtiger Teilnahme an die nun verwitwete Königin Olga und eine zweite mit herzlichen Glück- und Segenswünschen an den nunmehrigen König Wilhelm II. zu beraten. Sämtliche Kollegien waren mit den vorgelegten Entwürfen vollkommen einverstanden. Die Adressen wurden sofort unterzeichnet und nach Stuttgart gefandt.

† Oberthalheim, 6. Okt. Ein 15jähriger Burche aus Unterthalheim, welcher in der hiesigen Mahlmühle als Lehrling eingestellt ist, hatte heute das Unglück, seine rechte Hand dem Getriebe der sogenannten Königswelle zu nahe zu bringen. Die Hand wurde von dem Werk erfaßt und schrecklich zugerichtet. Der Verletzte wurde sofort von seinem Vehrherren in das Krankenhaus nach Haiterbach überführt, wo ihm der Zeigefinger durch den Distriktsarzt Dr. Gilly unter Assistenz des Oberamtsarztes Dr. Trion abgenommen werden mußte. Die Amputation eines weiteren Fingers, vielleicht auch die Herausnahme des Mittelhandknochens steht zu befürchten.

Herrenberg, 5. Okt. Gestern fand in hiesiger Stadtkirche das Bezirksmissionsfest statt unter großer Beteiligung von Missionsfreunden aus Stadt und Land. Redner waren Pfarrer Werner in Oberjettingen, Missionar Schenkel aus Ostindien und Stadtpfarrer Römer in Tübingen. Dem vorgetragenen Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Bezirk im letzten Jahre 8480 M für Missionszwecke zusammengebracht hat, die zum größten Teil der Basler Mission überwiesen worden sind.

Schwurgericht Tübingen. Wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit wurden der 19 Jahre alte ledige Maurer Michael Gauß von Barth zu 10 Monaten und der verch. Regger Andreas Hermann von Eßringen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

In Böblingen entgleiste die Maschine des Güterzugs 661 gestern gegen 11 Uhr vormittags infolge unachtsamer Weichenbedienung auf der Einfahrtsweiche gegen Stuttgart. Die hiedurch veranlaßte Verkehrsstörung, infolge welcher die Beförderung des Personenzugs 223a auf der Strecke Böblingen—Eutingen unterblieb und die Passagiere der in Böblingen kreuzenden Schnellzüge 224 und 225 umsteigen mußten, war gegen 3 Uhr gehoben.

Die neuen Abgeordnetenwahlen für die Oberamtsbezirke Neuenbürg, Oberndorf und Döhringen sind auf Dienstag den 3. Nov. d. J. ausgeschrieben.

Stuttgart, 2. Okt. Die Gründung von Aktiengesellschaften zieht auch hier, wie überall immer größere Kreise und bemächtigt sich namentlich der Bierbrauereien, von denen die kleineren bald vollständig von der Bildfläche verschwunden sein werden. Zu den hier schon bestehenden Aktienbrauereien soll neuerdings von einer englischen Gesellschaft mit einem Kapital von ca. 2 1/2 Millionen Mark ein Aktienunternehmen gegründet werden, welches die folgenden 5 Brauereien zu fusionieren beabsichtigt: Die Bachner'sche Brauerei in Stuttgart, die Brauereien von Frank, Holz und Weinhardt in der Karlsvorstadt und die Brauerei Wauthé in Eßlingen. Die Kommissionäre der englischen Kompagnie stehen mit den betr. Besitzern seit längerer Zeit in Unterhandlungen. Direktor der neuen Gesellschaft soll, wenn dieselbe zu Stande kommt, Herr Frank werden. Uebermäßig günstig für diese Gründung scheint uns übrig die gegenwärtige Zeit mit ihrer schlechten Geschäftslage nicht gewählt zu sein. Soviel uns bekannt, haben infolge der hohen Preise für Hopfen und Gerste, sowie des frühen dürftigen Sommers die auf 30. Sept. vorgekommenen Rechnungsabschlüsse der meisten hiesigen Aktienbrauereien keine so günstigen Resultate ergeben, wie das Jahr zuvor. Ob daher diese Brauereien auf der Höhe ihrer früheren Dividenden beharren

können, scheint fraglich. Immerhin aber darf nicht unerwähnt bleiben, daß in den letzten Jahren unsere Großbrauereien den auswärtigen Bieren, namentlich den Münchenern wirksame Konkurrenz bereitet und den einheimischen Stoff wieder zu Ehren gebracht haben.

Ein bis jetzt nicht bestätigtes Gerücht besagt, S. M. der Kaiser werde zu den Beisezungsfeierlichkeiten selbst in Stuttgart eintreffen.

Die Stände beider Kammern sind auf Donnerstag den 22. Okt. einberufen.

Beim diesjährigen Volksfest hat die Stadt Cannstatt folgende Einnahmen zu verzeichnen: Von Wirtschaften 9042 M 10 S, von Schaubuden 10 629 Mark, von Marktständen, Tischen 2956 M 30 S, von drei Stegen 715 M, zusammen 23 342 M 40 S. Außerdem wurden 620 M 60 S an Wasserzins angelegt. Gegenüber dem Etatsfaz ergibt sich ein Mehr von etwa 15 000 M.

Heilbronn, 5. Okt. Bei einem gestern hier ausgebrochenen Feimenbrand wurden 25 000 Ztr. Stroh vernichtet, die zum Glück versichert waren.

Brandfall: Den 4. Okt. in Oßfingen 4 aneinandergebaute Scheuern.

Pforzheim, 4. Okt. Unter Beteiligung von ca. 200 Mitgliedern, darunter die Reichstagsabgeordneten Payer, Rärcher, Schnaidt, Hausmann, hielt heute im Schwarzen Adler hier die deutsche Volkspartei ihren Parteitag ab. Payer erstattete den Rechenschaftsbericht und berichtete über die letzte Reichstagsession. F. Hausmann verbreitete sich über schwebende Tagesfragen. Bezüglich neuer militärischer Forderungen konstatierte er, daß die Volkspartei nichts mehr bewilligen werde, bevor nicht die zweijährige Präsenz angenommen sei. Weiter plaidierte Redner mit Rücksicht auf die vielen bekannt gewordenen Soldatenmißhandlungen für die Einführung von öffentlichen Schwurgerichten in Militärsachen. Die weiteren Verhandlungen, die wie die vorangegangenen geheim geführt wurden, bezogen sich auf das neue Parteiprogramm. Unter den Anträgen, die später noch aus der Mitte der Versammlung gestellt wurden, ging einer dahin, die öffentlichen Wahlen in ganz Deutschland je an einem Sonntag und die eventuelle Nachwahl 14 Tage später vorzunehmen. Auf heute abend ist eine große öffentliche Versammlung anberaumt, in welcher Payer und Hausmann sprechen.

Unter dem Geläute aller Kirchenglocken der Stadt Trier wurde programmgemäß Samstag Abend 6 Uhr die Ausstellung des heiligen Rodes geschlossen. Zur Schlussfeier waren u. a. anwesend: Die Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich mit ihren zwei Töchtern, der Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin mit seiner Gemahlin und der Prinz von Arenberg. Die Gesamtzahl der Pilger betrug genau 1 925 130 Personen.

Kassel, 3. Okt. Die Resolutionen des ev. Bundes, gefaßt auf der Schlussversammlung, lauten in den 3 letzten Punkten: Protest gegen Zulassung der Redemptoristen. In Anbetracht der trotz aller Ablehnungsversuche unzweifelhaften Verwandtschaft der Uguorianer oder Redemptoristen mit dem Jesuitenorden in Verfassung, Ordensgelübden und namentlich in den aller wahren Sittlichkeit widersprechenden Moralgrundsätzen, erklärt die 5. Generalversammlung des Evangelischen Bundes, daß wesentlich dieselben Gründe, welche die Ausschließung der Jesuiten vom deutschen Reichsgebiet erforderlich gemacht haben, auch die Fernhaltung der Redemptoristen gebieten, und erwartet daher vom Bundesrat in dem für das gemeinsame Vaterland so wichtigen Interesse des konfessionellen Friedens die Ablehnung des bayerischen Antrags auf Wiederzulassung dieses Ordens. — Betreffend die Ausstellung in Trier. Nach den kirchlichen, wissenschaftlichen und politischen Erfahrungen, welche sich an die Ausstellung des sog. heiligen Rodes zu Trier im Jahre 1844 angeknüpft haben, dürfte Deutschland erwarten, mit demselben Aergerniß nicht noch einmal behelligt zu werden. Die dennoch in diesem Jahre von dem Bischof Korum unter ermunternder Zustimmung des Papstes veranstaltete Ausstellung bezeichnet den bis jetzt in Deutschland erreichten Höhepunkt des planmäßigen Bestrebens, die Religion des Geistes und der Wahrheit umzuwandeln in ein System verdumpfenden Aberglaubens, welches das katholische Volk zum blinden Werkzeug in der Hand der vatikanischen Hierarchie zubereitet. Die zu diesem Unternehmen gewährte Erlaubnis der

preussischen Regierung ist um so unverständlicher, als die Rückbeziehung desselben auf den unglücklich beendeten Kulturkampf selbst in dem päpstlichen Ermunterungsschreiben nicht verhehlt wird, und ein Verbot jener Schaustellung von den Besseren auch im katholischen Volke dankbar begrüßt worden wäre. Wir evangelischen Deutschen stehen vor den unser ganzes Vaterland verunehrenden Trierer Vorgängen mit der ersten Frage, wie lange diejenigen deutschen Katholiken, denen an Geist und Wahrheit in Sachen der Religion noch etwas liegt, ein System ertragen werden, welches ihnen und ihren Kindern in dieser Weise Steine statt Brot bietet; statt des ihnen aus den Augen gerückten lebendigen Heilands einen angebliehen Rode desselben zu religiöser Verehrung. — Resolution betr. das Trunksuchtgesetz. Ohne in die technische Beurteilung des wider die Trunksucht gerichteten Gesetzentwurfes einzugehen, spricht die Versammlung der Reichsregierung ihren lebhaften Dank aus, daß sie jenen das geistige und sittliche Gesamtleben unserer Nation gefährdenden Uebelstand zum Gegenstand gesetzgeberischer Bekämpfung gemacht hat.

Bremen, 3. Okt. Der Chef der Zigarrenfabrik Engelhardt u. Biermann schenkte anlässlich des Geschäftsjubiläums 100 000 M. an die Arbeiter als Grundstock zu einer Sparkasse.

Leipzig, 29. Sept. Der Verleger des bekannten Konversationslexikons und Inhaber des bibliographischen Instituts, H. J. Meyer, hat in dem jetzt zu Leipzig gehörigen Bororte Lindenau auf einem durch 4 Straßen begrenzten Plage 26 Arbeiterwohnhäuser errichten lassen, in denen sich je 10 bis 12 Wohnungen für kleine und kleinste Haushaltungen zum Mietpreise von 41 bis 212 M. befinden. Das aufgewendete Kapital im Betrage von 870 000 M. ist in der Weise als Stiftung festgelegt, daß die Erträgnisse desselben immer wieder dem Unternehmen zu Gute kommen, um nach Ansammlung der erforderlichen Rücklagen die Erbauung billiger Miethäuser fortzusetzen. Ueber 800 Personen sind gegenwärtig in der gedachten Anlage, die neben den Wohnungen auch Waschküchen, eine Kinderbewahranstalt, einen Knaben- und Mädchenhort, sowie 168 Gärten zu je 35 qm enthält, untergebracht.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Unser Korrespondent erfährt authentisch, das Telegramm des Königs an den römischen Bürgermeister war überaus scharf gegen den Vatikan und enthielt einen energischen Hinweis auf die Unantastbarkeit Roms. Der Bürgermeister veröffentlichte das Telegramm in unabgeschwächter Form.

Verhandlungen zwischen den europäischen Mächten über ein gemeinsames Verhalten, bezw. Vorgehen gegenüber den Feindseligkeiten, denen Europäer in China ausgesetzt sind, haben, wie die „Voss. Ztg.“ zuverlässig erfährt, trotz gegenteiliger Meldungen, ihren Abschluß noch nicht gefunden. Die Mächte sind dahin einverstanden, daß die Forderungen Englands und Frankreichs an China zu unterstützen sind und deren Forderungen nötigenfalls mit Gewalt durchgesetzt werden müssen. Inzwischen hat die chinesische Regierung Erklärungen im entgegenkommenden Sinne bei verschiedenen Regierungen abgegeben. Es verlautet, daß die europäischen Mächte Bürgschaften für diese Erklärungen gefordert hätten. Unter allen Umständen ist man gewillt, mit aller Kraft für die Wahrung der Interessen der Europäer in China einzutreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Okt. Der Kaiser traf nach 10 Uhr hier ein und wurde von der Bevölkerung mit begeistertem Jubel empfangen. Die Straßen vom Franz Josef-Bahnhof nach Schönbrunn waren festlich beleuchtet und dicht mit Menschen besetzt. Der Bahnhof sowie dessen ganze Umgebung erstrahlten in elektrischem Lichte. Zahlreiche Häuser waren mit Fahnen geschmückt und trugen Transparente mit der Aufschrift: Hoch dem Friedensfürsten! Auf den Plätzen, welche der Kaiser passierte, hatten sich die Vereine mit Musik aufgestellt, vor dem Burgtheater der Wiener Männergesangsverein. Die Ordnung auf den Straßen war musterhaft und wurde nirgends gestört. Auf der Fahrt von Prag hielt der kaiserliche Zug in Benechau, Tabor und Wittingau. Ueberall begrüßten der Klerus, die Behörden, die Bezirksobmänner, die Gemeindevertretung und Schulen den Monarchen. Die Obmänner hielten Ansprachen, auf welche der

Kaiser antwortete. Ueberall wurden demselben enthusiastische Ovationen dargebracht.

Reichenberg, 1. Okt. Heute nacht wurden auf der Kaiseroute des Hofzuges in Rosenthal bei der Bahnübersehung an den beiderseitigen Widerlagern durch Sprengschüsse Oeffnungen von einem Meter breit und einem halben Meter tief ausgeprengt. Die Beschädigungen wurden sofort ausgebessert, so daß der Hofzug heute ungehindert passierte. Die Oeffnungen sind durch Explosion zweier kleiner Bomben veranlaßt, die Täter sind unbekannt. Die „Neue freie Presse“ glaubt an ein nicht mit Politik zusammenhängendes Vubenstück.

Reichenberg, 3. Okt. Der Attentäter ist verhaftet. Die Bomben hatten kein Uhrwerk, sodaß die Zeit der Explosion nicht berechenbar war. Diejenigen, welche das Attentat einem anarchistischen Ursprung zuschreiben, weisen auf ein kürzliches Eisenbahnattentat bei Florisdorf hin, welches auch geschah, einige Stunden bevor der Kaiser die Strecke passierte. Mehr Anhänger findet die Ansicht, daß das Attentat nur ein Vubenstück war, um die Festesfreude der Reichenberger zu stören.

Reichenberg, 5. Okt. Der Stadthalter von Böhmen erhöhte die Prämie auf die Ermittlung des Urhebers des Reichenberger Bombenattentats auf 10 000 Gulden.

Italien.

Rom, 2. Okt. Bis her haben nach dem „Verl. Tagbl.“ 13 deutsche Abgeordnete ihr Erscheinen auf dem römischen Friedenskongreß zugesagt, und zwar die Abgeordneten v. Bar, Barth, Baumbach, Brömel, Dohrn, Hausmann, Hermes, Höffel, Frhr. von Münch, Mundel, Pflüger, Rickert und Samhammer. Als erstes Thema wird dem Kongreß die „Errichtung eines internationalen parlamentarischen Komites“ beischäftigen. Referent ist Bonghi.

Rom, 3. Okt. In kirchlichen Kreisen wird verächtlich, der Vatikan bedauere lebhaft den Vorfall im Pantheon. Kardinal Rampolla trug einem päpstlichen Organ auf, das Vorgehen der Pilger zu mißbilligen, der Führer der französischen Pilger protestierte. Minister Nicotera traf Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze ruhiger Pilger. Die Demonstranten baten durch eine Deputation den Bürgermeister, dem König zu telegraphieren, die Bevölkerung Roms habe bei der bloßen Idee einer Beleidigung des Andenkens des großen Königs und Vaters des Vaterlandes sich einmütig erhoben, um feierlich zu protestieren. Die Demonstration wird als beendet angesehen, kein Zwischenfall ist vorgekommen, die Stadt hat ihr gewöhnliches Aussehen.

Rom, 5. Okt. Der König hat aus Monza das Telegramm des Bürgermeisters von Rom, welches den öffentlichen Protest der Bevölkerung von Rom gegen den Zwischenfall im Pantheon zur Kenntnis brachte, geantwortet, er sei erkenntlich für diese Kundgebung der Anhänglichkeit. Die Stadt Rom habe bei diesem Anlasse ihre Ergebenheit für das geheiligte

vaterländische Andenken bewährt. Gestern nachmittags demonstrierte die Bevölkerung von Livorno und Turin, indem sie die Straßen durchzog unter Hochrufen auf Italien, Rom und das unantastbare Italien.

Nizza, 5. Okt. Die bei der Enthüllung des Garibaldiendmals gehaltenen Ansprachen feiern Garibaldi als Helfer in den Tagen des Unglücks; sie wurden beifällig aufgenommen. Der Deputierte Manc wies die Verdächtigung zurück, Frankreich denke an die Wiederherstellung des Kirchenstaates. Er fordert die Italiener auf, sich durch eule Kundgebungen nicht beirren zu lassen. Ein Konflikt zwischen beiden Nationen wäre ein Verbrechen. Finanzminister Rowier betonte, die Feier vereinige die durch unzertrennbare Bande verknüpften Franzosen und Italiener. Er drückte die Gefühle der Dankbarkeit und Bewunderung aus, von denen die Franzosen durchdrungen seien. Frankreich werde die Dienste Garibaldis niemals vergessen, in dessen Leben die Höhepunkte die Einigung Italiens und die Erhebung Roms zur Hauptstadt gewesen seien.

Frankreich.

Wie es während der großen französischen Manöver zugeht. Während der Dauer der großen Feldübungen hat man in den französischen Zeitungen bloß überschwengliche Schilderungen von der vaterländischen Begeisterung gelesen, mit der die Truppen von der Bevölkerung überall aufgenommen und bewirbt wurden. Nachträglich werden aber zahlreiche Stimmen laut, welche starke Zweifel an der Richtigkeit jener Darstellungen erwecken müssen. Im Gebiete der südwestlichen Feldübungen, im Perigou, wurden die Soldaten geradezu wie Feinde behandelt. Die Bauern verwehrten ihnen den Zutritt zu den Brunnen und verkauften ihnen das Trinkwasser, von dem sie sich ein Glas mit 12 bis 20 s bezahlen ließen. Gewalt gegen die Bevölkerung anzuwenden, war den Truppen nicht gestattet und so mußten die armen Burshen entweder die glühende Sonnenhitze Südfrankreichs erdulden und auf den erfrischenden Trunk Wasser verzichten, oder sich die von den Bauern geübte Erpressung gefallen lassen. Erstaunlich bleibt es, daß die höheren Befehlshaber bei dieser Sachlage die Brunnen nicht einfach im Requisitionswege benutzten, wie es wohl in jedem anderen Lande Europas geschehen wäre. Im Osten, der wegen der Nähe der Vogesen ganz besonders vaterländisch gestimmt sein soll, war es nicht so schlimm wie jenseits der Loire, aber doch schlimm genug. In manchen Cafés wurde den Soldaten für die Tasse Kaffee 1 Fr. 20 Cent. abgenommen, was die Generale veranlaßte, vor den betreffenden Gehöften Doppelposten aufstellen zu lassen, welche die Soldaten vor dem Betreten dieser Diebeshöhlen zu warnen hatten. Die Bauern machten vielfach die größten Schwierigkeiten, den bei ihnen einquartierten Soldaten Töpfe und anderes Küchengerät zur Verfügung zu stellen und ihnen einen Platz

am Herde einzuräumen, und an manchen Orten mußten die Truppenführer sehr entschieden auftreten, um die widerspenstigen Landleute zu bestimmen, daß sie der Einquartierung die Haus- und Scheunenthüren öffneten. Man vertuscht diese Zwischenfälle nach Möglichkeit, konnte aber ihr Bekanntwerden nicht ganz verhindern. Während des Krieges haben die französischen Bauern vielfach ihre Vorräte vor den eigenen Soldaten verborgen und den deutschen Truppen, natürlich zu sehr guten Preisen, die aber gern bewilligt wurden, verkauft. Wenn dies deutscherseits erzählt wird, so nennen die Franzosen es Verleumdung. Die jüngsten Erfahrungen lassen aber denselben Charakter erkennen, der sich während des Feldzuges so oft kundgegeben hat.

England.

London, 1. Okt. Ein Finanzartikel der „Times“ meldet, es sei Grund vorhanden, zu glauben, daß die russische Anleihe binnen 10 Tagen zu 80 emittiert wird; die Operation wird gleichzeitig in Frankreich, England, Holland, Dänemark und Rußland ausgeführt.

Rußland.

Petersburg, 5. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin, der Thronfolger und die Großfürstin Xenia, der König und die Königin von Griechenland nebst Familie sind gestern Mittag mit der Yacht „Polarstern“ nach Dänemark abgereist.

Warschau, 5. Okt. Die „Gazeta Handlowa“ dementiert kategorisch die durch ausländische Blätter verbreitete Nachricht von einer Ausdehnung des Ausfuhrverbots auf andere Getreidearten.

In Warschau soll das Trinkgeld abgeschafft werden. Die Einnahmen des Dienstpersonals in Hotels, Restaurants u. s. w. in Warschau bestehen fast ausschließlich aus den Trinkgeldern der Gäste, in vielen Fällen erhalten davon noch die Inhaber der Geschäfte einen Anteil. Es soll nun durch Regulativ die Annahme und Verabreichung solcher „Biergelde“ verboten werden. Die Wirte sind angehalten, ihrem Personal eine nachweisbare Löhnung zu zahlen, für die „Bedienung“ kann jedoch den Gästen ein entsprechender Betrag angerechnet werden.

Handel & Verkehr.

Horb, 3. Oktober. Der Hopfenhandel geht gegenwärtig flott. Die Preise bewegen sich zwischen 75 und 85 M. per Ztr. Die Produzenten sind willig und die Händler greifen zu.

Stuttgart, 3. Okt. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 400 Ztr. Preis per Ztr. 4 M. bis 5 M. (Krautmarkt.) Zufuhr 5000 Stück Silberkraut. Preis per 100 Stück 12 bis 15 M. (Obstmarkt.) Zufuhr 600 Ztr. meist österr. Mostobst. Preis per Ztr. 4 M. 60 s bis 5 M., württ. 5 M. bis 5 M. 60 s.

Stuttgart, 2. Okt. Zufuhr 37 Waggons = 7400 Ztr. österr., bayer. und schweizer. Mostobst. Preis per Wagon 880 bis 960 M., per Ztr. 4 M. 60 s bis 4 M. 90 s, (schweiz. 830 bis 900 M., per Ztr. 4 M. 40 s).

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 12. Oktober, vorm. 11 Uhr,

auf dem Rathause in Pfalzgrafenweiler aus den Abteilungen Saiblesbuckel, Saiblesleisch, Holländerweg, Altgehäu, oberes Fintergrüble, Eichenrieth, Baumplatz, Reiterwies, Neugrent und Kreuzweg: 3082 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 5654 Fm.

Pfalzgrafenweiler.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag den 12. d. M.

nach dem Verkauf des Staats aus dem Gemeindegeld Schornhardt: 258,09 Fm. Langholz I. bis IV. Klasse, 23 Stück Säghölze, auf dem Rathaus, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Gemeinderat.

Druckmakulatur

zu haben bei G. W. Kaiser.

Nagold.

Unterzeichneter bringt hiemit bei beginnender Herbstsaison sein großes Lager in



Herren-Anzügen

von besten bis zu geringsten

Arbeitskleidern, Knaben-Anzügen,

sowie alle sonstigen in sein Fach einschlagenden Artikel in Erinnerung, mit dem Bemerken, daß er durch vorteilhafte Einkäufe in stande ist

zu den denkbar billigsten Preisen abzugeben.

Chr. Wagner, Kleiderhändler, in der Vorstadt.

Rechtsanwalt Fink von Calw

(zugelassen bei dem K. Landgericht Tübingen) ist jeden Samstag von 8 bis 9.42 Uhr im „Bären“ in Nagold zu sprechen.

Trauer-Papier

in Kanzleiformat für Beamten, sowie schwarzes Siegellack bei G. W. Kaiser.

Schopfloch b. Freudenstadt. Schreiner-Gesuch.

2 auf Möbel bewanderte Schreiner-gejellen, welche selbständig arbeiten können, finden dauernde Beschäftigung bei G. Schübel, Schreinermeister.

Nagold.

1 tüchtiger Möbelschreiner findet dauernde Beschäftigung bei Friedrich Kläger, Schreiner.

Dejchelbronn, Orl. Herrenberg.

Ein kräftiger Junge

aus achtbarer Familie kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei Joh. Bürkle, Bäckerei und Spezereihdlg.

Horb.

Suche auf Martini ein ordentliches Mädchen das kochen kann.

Frau Oberamtsrichter Dieterich.

—* Bindfaden *

bei G. W. Kaiser.

Altensteig.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Eisen-, Spezerei- & Farbwaren-Geschäft

von Herrn Fritz Wucherer käuflich erworben habe und für eigene Rechnung weiterführen werde.

Es wird stets mein Bestreben sein, mir durch streng reelle Geschäfts-Prinzipien, aufmerksame Bedienung und billige Preise das Vertrauen einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zu erwerben und halte mich einem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Paul Beck.

Thüringer Kunstfärberei u. chemische Wäscherei Königssee.

Anerkannt vorzögl. Leistungen. — Neueste Musterarten moderner Farben. Prompte, völlig kostenlose Vermittlung (ohne Portozuschlag!) bei **Bucher, Chr. Nagold.**

In der Woche vor Kirchweih (Marktwoche) bringe ich mehrere Waggon

Bessisches Most-Obst

sowohl auf hies. Bahnhof als auch im Hause zum Verkauf und nehme Bestellungen hierauf entgegen.

Stephan Schaible.

Nagold.



Schürze

aller Art und Größe, schwarz und farbig, besonders die beliebten großen

Mantel-Schürzen

empfehle billigt

W. Hettler.

Asphalt,

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren, Isolierpappen und Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstreich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart, Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.



Heinr. Gauss.

Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889.

Eine 8 Wochen alte 100. 100. e

blaue Dogge

verkauft

fr. 2 u. g.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag den 10. Oktober**, im Gasthof zum „Hirsch“ stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

Fritz Maier, Megger, Sohn des Chr. Maier, Meppers.
Christiane Haufer, Tochter des Friedr. Haufer, Fuhrmanns.

!! Kleiderstoffe !!

vom billigsten bis modernsten Genre empfiehlt in neuem, reichhaltigen Sortiment zu besonders billigen Preisen. **Nagold. W. Hettler.**

Nagold.

Empfehlung.

Einem verehrt. Publikum von hier und auswärts mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich folgende Fabrikate stets auf Lager habe:

Jacquard-Decken in den schönsten Dessins, sowie sonstige **Bett-Decken** in allen Farben, ferner **Reise-, Bügel- und Pferde-Decken** und besonders schöne

Decken für Kinder

in verschiedenen Größen. Auch schönes **Wollgarn**, darunter die beste **Phönixwolle** (Müllers Fabrikat) und

Normal-Wolle, fertige Handarbeiten

sind ebenfalls stets vorrätig. Möglichst billige Preise zusichernd bittet um geneigten Zuspruch

Schönfärber **Sautter's Witwe.**

Baumwollmanelle

in einfarbig, gestreift und kariert empfiehlt in allen Preislagen **W. Hettler.**

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über den **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen a. S.** 10 Pfd. lose im Beutel ico. 8 Mk. ha. die Exp. d. Bl. eingesehen.

Nagold.

Mebel Suppe

Freitag und Samstag den 8. und 9. Okt. bei **Sternenwirt Krauß.**

Recht chines. Thee,

Congo, Souchong, Pecco, mit Blüten, grüne Thee, Theemischungen nach russ. Geschmack in vorzüglichen Qualitäten, offen per Pfd. von Mk. 2.40. bis 4 Mk. in Paquets à 1/2 und 1/4 Pfd. von 40 Pfg. bis 1 Mk. 30 Pfg. empfiehlt **H. Gauß, Nagold.**

Nagold.

Wein Lager in

50-Pfg.-Artikel

ist wieder bestens sortiert. **Jacob Luz, Hutterbacherstraße.**



Dampf-Wasch-Maschinen,

unübertroffen größte Schonung der Wäsche, da dieselbe nicht gerieben wird, billigt bei **O. Richter, Nagold.**

Frische Sendung **Kneipp's**

Kraftsuppen-Mehl

eingetroffen bei **Nagold. H. Lang.**

Fruchtpreise:

Nagold, den 3. Okt. 1891.

	M	S	M	S	M	S
Alter Dinkel	8	70	8	55	8	40
Neuer Dinkel	8	40	8	08	7	80
Weizen	11	50	11	34	11	—
Haber	8	40	7	02	6	60
Bohnen	—	—	7	20	—	—

Pikinalien-Preise:

1 Pfund Butter 76—80

2 Eier 13—14

Altensteig, den 30. Sept. 1891.

	M	S	M	S	M	S
Alter Dinkel	9	—	8	88	8	40
Neuer Dinkel	9	—	8	78	8	20
Haber	8	60	7	56	6	50
Roggen	13	—	12	62	12	—

